



KANTONALER FISCHEREIVERBAND BASELSTADT

Allen Lebewesen im verbesserten Lebensraum unserer Gewässer verpflichtet

Jahresbericht 2012 des Präsidenten

Geschätzte Fischerkolleginnen und Kollegen

Drei Vorstandssitzungen, eine Präsidentenzusammenkunft, die Delegiertenversammlung und die Präsidentensitzungen des SFV, eine FIKO Sitzung und drei Sitzungen der IG Rhein waren die Eckpfeiler unseres Wirkens im vergangenen Jahr.

Die Generalversammlungen der dem KFVBL angehörigen Vereine sowie die Delegiertenversammlungen unserer Nachbar- und Naturschutzverbände waren ein weiterer Teil des Pensums, das den Vorstand des KFVBL im 2012 auf Trab hielt. Ich danke für die Gastfreundschaft die ich und unser Vize Präsident Daniel Bürgin dabei erfahren durften.

Die wichtigsten internen Aufgaben waren zweifellos die Fertigstellung unserer Web Side, (www.kfvbl.ch) die neue Aufgabenverteilung im Vorstand und die Organisation unseres Sekretariats.

Wir haben die Zuständigkeiten wie folgt aufgeteilt:

Die Betreuung der Vereine an Ergolz und Frenke übernimmt neu unser Vize, Daniel Bürgin. Die IG Rhein und alle den Rhein betreffenden Kontakte werden durch Marion Mertens betreut. Übergeordnete Anliegen, Kontakte zu Behörden, Verbänden und die Bearbeitung Birs spezifischer Probleme unterliegen meiner Zuständigkeit. Web side und Sekretariat werden von Marion Mertens gegen Entlohnung geführt. Die weiteren Vorstandmitglieder sollen vermehrt projektbezogenen Aufgaben übernehmen. Diese Massnahmen sollen eine merkliche Entlastung meiner Person mit sich bringen und die Kontinuität des Verbandes verbessern.

Das Thema Pachtkosten war bei einigen Vereinen ein Thema an der Generalversammlung. Die Vereine haben zum Teil echte Probleme die Pachtkosten über den Verkauf von Jahrespatenten zu decken. In zwei Jahren steht eine neue Pachtvergabe an. Die realistische Beurteilung der negativen Veränderungen an unseren Gewässern muss eine nachhaltige Reduktion der Pachtpreise zur Folge haben.

Einige Stichworte: PKD, PCB, zunehmende Prädation, Gewässererwärmung, Veränderung der Fischbestände, Mikroverunreinigungen, Fangerträge nahe der Nullgrenze

Zur Vernehmlassung zum Kantonalen Richtplan (KRIP), in dem ein Teil der Gewässerschutz Verordnung des Bundes umgesetzt wird, haben wir uns mit Hilfe der Naturschutzverbände geäussert. Das Objektblatt Wasserkraftnutzung fehlte im Entwurf, obwohl der Landrat am 23. Juni 2011 unsere Petition „rettet unsere Gewässer“ an den Regierungsrat überwiesen hatte.

Über das Vorgehen und den Stand aller Arbeiten wird uns Herr Dr. Martin Huber, Stellvertretender Leiter des Amtes für Raumplanung, an unserer DV informieren.

Der Nachweis der Pilzerkrankung Saprolegnia Parasitica in der Birs hat uns Mitte Jahr aufgeschreckt. Der Pilz, der vor allem Forellen und Äschen als Sekundärerkrankung bei Verletzungen befällt ist hoch ansteckend. Am Doubs hat er zu einem katastrophalen Fischsterben geführt. Gemäss den Forschern soll es sich um einen neuen Klon handeln,



KANTONALER FISCHEREIVERBAND BASELSTADT

Allen Lebewesen im verbesserten Lebensraum unserer Gewässer verpflichtet

der bisher noch nicht nachgewiesen wurde. Dazu das folgende Zitat aus der Dissertation von Bruno Polli, die er 1982 an der ETH Zürich publiziert hat (Ganze Arbeit: www.kfvbl.ch / Info / Ökologie): *„Die Pilzkeime wachsen auf der Fiscoberfläche aus und bilden ein makroskopisch sichtbares Myzel, das je nach Umständen auch mehr oder weniger tief in die Muskulatur und in die inneren Organe eindringen kann. Die Fische scheinen nicht immer gleich anfällig zu sein“*

Das Problem Saprolegnia ist kein akutes Problem. Die hohe Befallrate der Fische im Doubs hat sicher noch andere Ursachen, die auch erkannt sind (z.B. Stress durch Sunk-Schwall). Die Tatsache, dass der Keim in unserer Baselbieter Birs nachgewiesen wurde darf trotzdem nicht nur mit einem Schulterzucken zur Kenntnis genommen werden, die vom BAFU und den Kantonen BE, SO, JU, BL und BS erarbeiteten Empfehlungen zur Desinfektion sollten eingehalten werden, wenn die Angelgeräte und Ausrüstung zum Fischen in einem anderen Gewässer eingesetzt werden. Das Einfachste: Geräte gut trocknen lassen, keine Filzschuhe tragen und auf den Einsatz von geflochtenen Leinen verzichten.

Bericht aus der Sektion Rhein

Die IG Rhein tagte 2012 dreimal. Hauptthema war die geplante Vorstudie zur Aufwertung des Rheinufer im Bereich der beteiligten Fischereivereine Rhein-Aust, Pratteln und Birsfelden. Gemeinsam wurde ein entsprechender Antrag zuhanden der Fischereikommission ausgearbeitet und eingereicht. Ausserdem fand an der IG Rhein ein Informationsaustausch statt zu den Themen Bauprojekt Lagune Grenzach-Wyhlen (mit geplanter Rheinbrücke), Kormorane am Rhein, Oberrheinkonferenz, neuer Fischhegeplan Hochrhein und weiteren Themen.

Die Oberrheinkonferenz hat einen Expertenausschuss Fischerei gebildet, der KfvBL hat Marion Mertens in diesen Ausschuss delegiert. Behandelt wurden 3 Themenkomplexe: Vereinheitlichung der Schonzeiten und Schonmasse am Oberrhein, Vereinheitlichung der Anglerausbildung, Regulierungsmassnahmen für Kormorane. Zu den Schonmassen wurde ein Bericht ausgearbeitet und dann von der Oberrheinkonferenz auch beschlossen. Zum Thema Kormorane wurde die Beschlussvorlage des Expertenausschusses ebenfalls angenommen. Bei der Anglerausbildung einigte man sich darauf, den SANA auf freiwilliger Basis auch im Elsass anzubieten. Mittlerweile hat schon eine erste Test-Prüfung stattgefunden!

Am 28. Oktober 2013 tagt die Rheinministerkonferenz in Basel. Ein wichtiges Thema: Die Sanierung der noch nicht lachstauglichen Fischtreppen der Electricité de France am Oberrhein. Nur wenn hier die richtigen Weichen gestellt werden, können die Lachse wieder in die Schweiz schwimmen. Öffentlichkeitswirksame Aktionen mehrerer NGOs sind geplant, der KfvBL wird sich im Rahmen seiner Möglichkeiten beteiligen. Aktuelle Informationen hierzu werden auf unserer Webseite rechtzeitig bekanntgegeben.

Ich habe es angesprochen. Die Folgen der Veränderungen in der Natur, aber auch die Folgen der intensiven Nutzung und der „unsichtbaren“ Umweltverschmutzung um und in unseren Gewässern drängen sich immer mehr in den Fokus unserer Aufmerksamkeit.



KANTONALER FISCHEREIVERBAND BASELSTADT

Allen Lebewesen im verbesserten Lebensraum unserer Gewässer verpflichtet

Veränderungen, auf deren Auswirkungen wir seit Jahren aufmerksam machen. Zum Teil machen sie sich schleichend bemerkbar, andere sind plötzlich hier, wie zum Beispiel die Invasion der Schwarzmeergrundeln im Rhein.

Es ist eine Tatsache, dass Wassertemperaturen über 23° C tödlich für unsere Bachforellen sind. Ebenso bekannt ist, dass die Unfruchtbarkeit bei männlichen Fischen (übrigens auch bei jungen Männern) rapide zunimmt. Wir wissen, dass durch die Fragmentierung unserer Gewässer der genetische Austausch nicht mehr möglich ist und unsere Fische genetisch verarmen. Der Verzehr der Fische aus unseren Gewässern ist nur noch unter Vorbehalten möglich. Der politische Druck zur Produktion sogenannt sauberer Energie mit Kleinwasserkraft ist enorm. Diese Aufzählung ist leider nicht vollständig.....

Zum Teil können wir Einfluss nehmen, andere Tatsachen müssen wir akzeptieren. Dass wir uns mitten im Strudel des Wandels befinden scheint mir unbestritten. Aber wie gehen wir damit um?

Die Fischfauna wird sich in den nächsten Jahren stark ändern. Grosse Teile unserer Baselbieter Gewässer werden mehrheitlich nicht mehr zur Forellen- oder Äschenregion gehören. Barben, Döbel, Zander und Hecht und in tieferen Regionen vielleicht auch Karpfen und Welse werden sie bewohnen. Dazu einige Neuzuzügler. Im Rhein bereits Realität.

Dürfen wir mit diesen Aussichten unseren Fokus nur auf eine oder zwei Fischarten (Salmoniden) richten?

Die Antwort muss ganz klar NEIN heissen, denn wir wollen auch in Zukunft Fische in unseren Gewässern fangen. Wir müssen uns glaubwürdig unserem Leitsatz folgend **„Allen Lebewesen im verbesserten Lebensraum unserer Gewässer verpflichtet“** für unsere Bäche und Flüsse einsetzen.

Veränderungen sind eng verknüpft mit Herausforderungen.

Ich wünsche allen Fischerinnen und Fischern ein kräftiges Petri Heil, viel schöne Erlebnisse an unseren Gewässern und gesellige Stunden im Kreis der Gleichgesinnten.

Ich danke meinen Kollegen im Vorstand und den, dem KfVBL angeschlossenen Vereinen für Ihre Unterstützung und die geleistete Arbeit im 2012. Mein Dank geht ebenso an den Schweizerischen Fischereiverband SFV, die befreundeten Verbände und die kantonalen Behörden, die sich für unsere Anliegen eingesetzt haben.

Im März 2013

Urs Campana